

Beratung bei schulischer Inklusion

1 Die Bedeutung der Beratung bei schulischer Inklusion

- Die Heterogenität der Schülerschaft in allen Schularten und die Durchlässigkeit des Bildungssystems sind größer denn je.
- Im Rahmen der inklusiven Schullandschaft ist aus einer Vielfalt an schulischen Angeboten die individuell bestgeeignete Beschulungsform zu wählen.
- Das Elternentscheidungsrecht hinsichtlich der Beschulung ihres Kindes wurde zusätzlich gestärkt (vgl. BayEUG Art. 41 Abs. 1).

1.1 Die rechtliche Verankerung der Schulberatung

„Schulberatung **ist ein Teil der schulischen Erziehungsaufgabe**. Beratung von Schülern und Eltern ist daher Aufgabe einer **jeden Schule** und einer **jeden Lehrkraft**. Die Beratung soll den Schülern helfen, eine ihren **erkennbaren Fähigkeiten** und **ihrer inneren Berufung** entsprechende **schulische Bildung** und **Förderung** zu erhalten.“

„Schulberatung ist für die Ratsuchenden freiwillig, vertraulich und kostenlos.“

[KMBek zur Schulberatung in Bayern vom 29.10.2001 \(KWMBI. I Nr. 22/2001\)](#)

1.2 Beratungsangebot in der Schule

Zum Thema Inklusion steht ein breit gefächertes **Beratungssystem** zur Verfügung:

- Alle Lehrkräfte, insbesondere Klassenlehrkräfte
- Beratungslehrkräfte
- Schulpsychologinnen und Schulpsychologen
- Schulleitung
- Mobile Sonderpädagogische Dienste
- Staatliche Schulberatungsstelle
- Förderzentren als sonderpädagogische Kompetenz- und Beratungszentren
- Inklusionsberatung am Schulamt (Bereich Grund-, Mittel- und Förderschulen)
- Schulaufsicht

→ Vgl. Graphik: Ansprechperson

1.3 Beratungsanlässe

- **Schullaufbahnberatung:** individuelle Beratung hinsichtlich der Wahl der Schullaufbahn, allgemeine Informationen über das schulische Bildungsangebot, sonderpädagogische Fragestellungen unabhängig von Schulart und Lernort, berufliche und studienvorbereitende Orientierung,
- **pädagogisch-psychologische Beratung:** Bewältigung von Schulproblemen und Konflikten in der Schule, förderliche Faktoren bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, Förderung bei Teilleistungsschwächen und Entwicklungsverzögerungen
- **Beratung von Schule und Lehrkräften:** inklusive Fördermöglichkeiten an Regelschulen, bewährte Unterrichtsmethoden im inklusiven Setting, Austausch über gewonnene Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Schule, Supervision für Lehrkräfte und schulische Führungspersonen
- **Zusammenarbeit mit anderen Fach- und Beratungsdiensten:** halten Kontakt mit Schulen des örtlichen Bereichs und deren Beratungsfachkräften, insbesondere den mobilen sonderpädagogischen Diensten, sowie mit anderen zuständigen beratenden Diensten, mit schulärztlichen Dienst und Fachärzten, mit Berufsberatung und Studienberatung, mit Erziehungshilfe- und Familienberatungsstellen, mit den Jugendämtern und den Trägern der freien Jugendhilfe und mit anderen Trägern und Einrichtungen der außerschulischen Erziehung und Bildung.

nach Honal/Schlegel 2002

1.4. Qualitätsmerkmale eines schulischen Beratungskonzepts

- Analyse der vorhandenen Beratungsressourcen in der Schule
- Entwicklung eines eigenen schulspezifisches Beratungskonzepts
- Einbinden aller Beteiligten in dieses Beratungskonzept
- Integration des Beratungskonzepts in das eigene Schulprogramm
- objektive Beratung unabhängig von schuleigenen Interessen
- Vernetzung der Beratungstätigkeit mit umliegenden Schulen und außerschulischen Partnern
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf das Beratungsangebot

nach ISB 2022, S. 6,7

1.5. Formen der Beratung

- Tür- und Angelgespräche
- Informelle Gespräche mit den Schülern und Schülerinnen,
- Sprechstunden mit Schülern und Schülerinnen, Eltern und Erziehungsberechtigten
- Teambesprechungen im Kollegium
- Beratung von Lehrkräften der allgemeinen Schule und der Förderschulen
- Fortbildungen für Lehrkräfte an allgemeinen Schulen und Förderschulen und
- Besprechungen mit externen Kooperationspartnern

Nach ISB 2022, S. 203

2. Der Lehrer als Beratungsperson

2.1 Beratungskompetenz

Übersicht über die **Dimensionen der Beratungskompetenz** in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern:

personale Ressourcen	Soziale Kooperationskompetenz	Berater-Skills und pädagogisches Wissen	Prozesskompetenz	Bewältigungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Beachtung der eigenen Gefühle • Task-Monitoring 	<ul style="list-style-type: none"> • kooperative Haltung • kooperatives Handeln • Beachtung der Gefühle des Gegenübers 	<ul style="list-style-type: none"> • diagnostische Kompetenz • Gesprächskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel- und Ressourcenorientierung • Anpassung der Beratungsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen • Umgang mit Kritik

Abb. Modell: Dimensionen der Beratungskompetenz von Lehrpersonen nach Hertel 2009:41 ff.

Je nach Anlass und Anliegen der Beratung stehen unterschiedliche Anforderungsprofile im Vordergrund. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass mit der Komplexität des Beratungsanliegens die Anforderungen an das Kompetenzprofil der beratenden Person steigen.

2.2 Das Gespräch vorbereiten

- Auftrag klären → Was ist das Anliegen?
- Gesprächsthemen überlegen → Was spricht die Lehrkraft an, was vermutlich die Eltern?
- Perspektive des Gegenübers einnehmen: → Was sind die Ziele des Gesprächs seitens des Lehrers? Was ist die vermutete Erwartungshaltung der Eltern?
- Sollten weitere Gesprächspartner hinzugezogen werden? (MSD etc.)
- Proben, Schülerbeobachtungen, Hefte herrichten
- Protokoll des Gesprächs

2.3 Den Raum vorbereiten

- Raum reservieren
- „Bitte nicht stören“ – Schild an die Tür hängen
- ein Glas Wasser oder Tasse Kaffee anbieten
- keine Schülerstühle für Erwachsene
- Materialien zur Visualisierung bereitstellen
- genügend Zeit einplanen

2.4 Gesprächshaltung

- Haltung der respektvollen Neugier
- Zuwendung zum Gesprächspartner und aufmerksames Zuhören sachliches Nachfragen
- das Gegenüber ermutigen und Wertschätzung äußern
- Berater kennt Methoden für Problemlösungen, Eltern sind verantwortlich für Veränderungen
- Autonomie motiviert zu Veränderungen
- offene Fragen setzen Impulse zum Nachdenken, fördern Suchprozesse, können Gespräche in nützliche Richtungen lenken (keine „Warum“- Fragen, keine Fragen, die nur mit ja oder nein beantwortet werden können)
- Stärken und Fähigkeiten, die wir beim Gesprächspartner erkennen, deutlich machen
- Stärken führen oft zu Lösungsideen

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Beratungskompetenz – Sicherheit im Elternkontakt. München abrufbar unter:

http://www.inklusion.schule.bayern.de/download/366/beratungskompetenz_sicherheit_im_elternkontakt.pdf



Abb. Die 4 Schritte des Gesprächsansatzes in Anlehnung an **Rogers und Rank nach Rohr 2016**

3. Die Gesprächsführung

3.1 Das PELZ-Modell nach Sickinger

Ein Ansatz zur Strukturierung des Gesprächs beruht auf dem Problemlöseansatz und enthält konkrete Hinweise und Fragetechniken. Dabei handelt es sich um das **PELZ-Modell** nach Sickinger:

P PROBLEM	<ul style="list-style-type: none"> • Wer hat den Anstoß gegeben, zur Beratung zu kommen? • Sind alle Anwesenden damit einverstanden, hier zu sein? • Was hat evtl. jemand dazu bewogen, nicht anwesend zu sein? • Worin besteht für den Einzelnen das Problem? Wen belastet es am meisten? • Wann trat das Problem zum ersten Mal auf? In welchem Zusammenhang tritt es auf? • Was verhindert das Auftreten?
E ERKLÄRUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Wie erklären sich die Einzelnen das Problem? • Was vermuten die Familienmitglieder über Erklärungsideen der zurzeit nicht anwesenden Mitglieder? • Falls die Erklärungen unterschiedlich sind, wie erklären sie sich das? • Gibt es möglicherweise noch Erklärungen, die bisher nicht genannt wurden?
L LÖSUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Gab es früher ähnliche Schwierigkeiten? Wie wurden diese gelöst? • Was haben die Einzelnen getan, um das Problem zu lösen? Auf welche Weise? • Was tun die Einzelnen, wenn das Problem auftritt? Mit welchem Ergebnis? • Welche Lösungsversuche waren besonders hilfreich, welche eher nicht? • Welche Ideen gibt es, die bisher noch nicht versucht wurden? • Gibt es Unterstützung von außerhalb?
Z ZIEL	<ul style="list-style-type: none"> • Welches Ziel haben die Einzelnen? • Wie genau wird das aussehen? • Woran werden die Einzelnen merken, dass das Ziel erreicht ist? • Tun wir mal so, als ob das Problem überwunden wäre, was wäre dann anders? • Wenn unser Gespräch erfolgreich wäre, wie sähe Ihre Situation dann am Ende der Beratung aus?

Abb. Strukturierung von Erstgesprächen: Das **PELZ-Modell nach Sickinger 2006**

Vor diesem Hintergrund sind in Beratungssituationen sowohl der Berater als auch der Ratsuchende Experten: Der Berater ist Experte für die Gesprächsführung und den lösungsorientierten Umgang mit Problemen, der Ratsuchende ist Experte für seine Lösungen und den eigenen, spezifischen Kontext (vgl. Honal/Schlegel 2002).

3.2 Ablaufplan des Beratungsgesprächs nach Schmid 2022

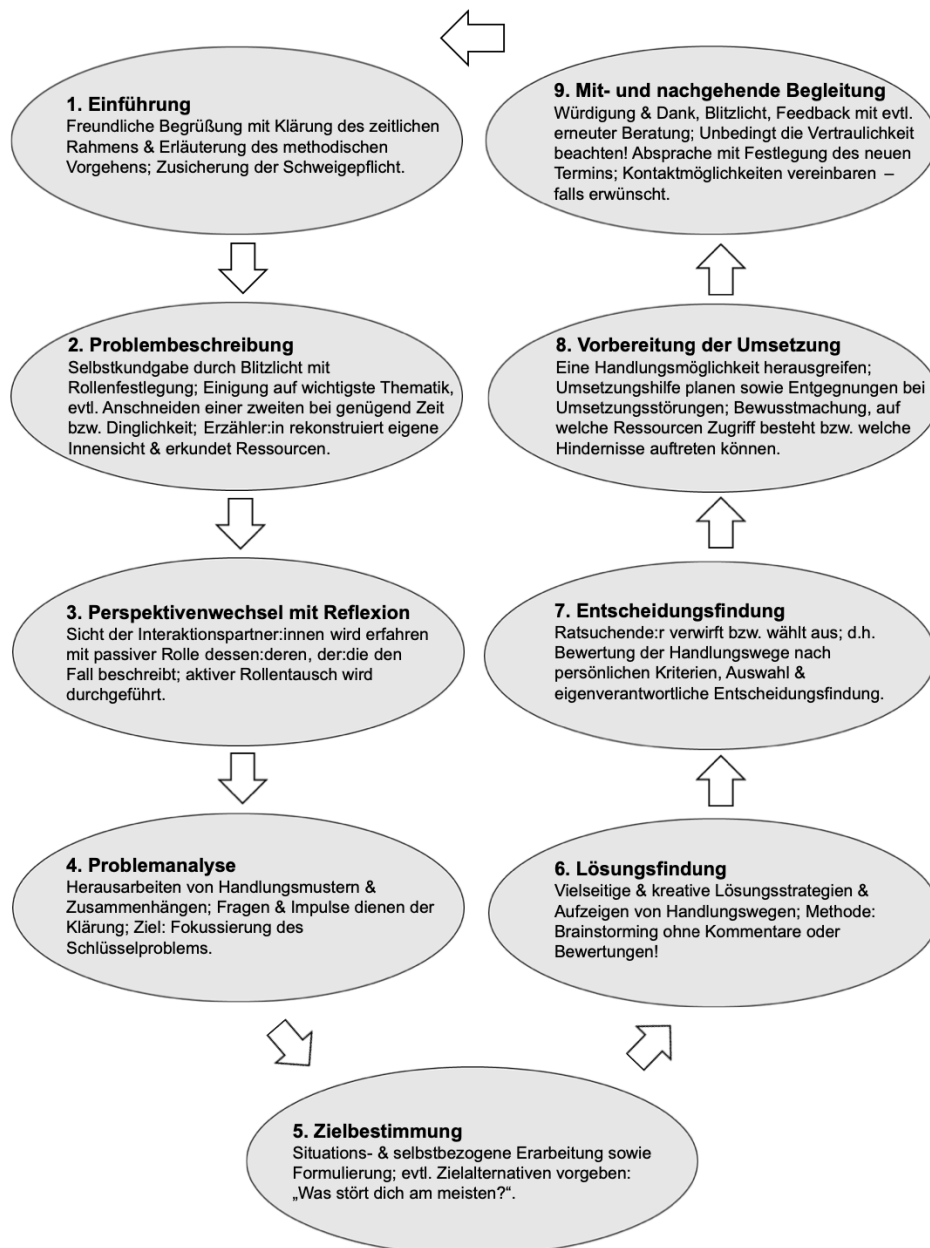


Abb.: Grundlegender Ablaufplan einer sonderpädagogischen Beratung nach Schmid 2022:14

3.3 Visualisierungsmöglichkeiten des Gesprächs nach Schlüter und Kress 2017

- Stichwortkarten (Moderationskarten, Flipchartkarten etc.)
- Diagramme und Strukturbilder (Schnittmengen, Lotus-Diagramm etc.)
- Sketchnotes (Bilderwortschatz als vereinfachte Symbole)
- Metaphern im Gespräch verwenden (Lernsonne, Regenwolke etc.)
- den Beratungsraum einbeziehen (Ecken des Raumes stellen Entscheidungsmöglichkeiten dar etc.)
- mit Stellvertretern arbeiten (kleine Plastiktieren, Schokoladenbonbons etc.)

3.4 Methodenbeispiele nach Schlüter / Kress 2017

- Stolpersteine
- Bodenanker
- Tetralemma
- PMI-Tabelle
- Bildungszeitreise
- Das innere Team
- Lebensbaum
- Klotzen
- Netzwerkmethod
- Lebensrad/Lebensstern

3.5 Die 10 Prinzipien von Beratung nach Rohr 2006

1. Kontext- und Auftragsklärung
2. Gefühle und Bedürfnisse anerkennen
3. Aufrechte Beziehung
4. Verstehen der gewohnten Sicht
5. Das innere Team (Die Gleichzeitigkeit von Bedürfnissen und Gefühlen)
6. Achtsames Bemerk
7. Handlungsfähigkeiten generieren (Empowerment)
8. Verstörung der gewohnten Sicht
9. Den Möglichkeitsraum vergrößern
10. Handlungsfähigkeit erproben (Transfer in den Alltag)

4 Exkurs: Beratungsgespräche von Eltern mit Migrationshintergrund

„Die Beratung von Migrantenelementern berücksichtigt (...) auch interkulturelle Aspekte und greift die ethnisch-kulturelle, religiöse und soziale Vielfalt der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern auf“.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern mit Migrationshintergrund, S. 4 in: ISB: SCHüler Interkulturell Flexibel Fördern, Ausgabe 3

4.1 Die Rolle der dolmetschenden Person

Im inklusiven Kontext sind gerade bei Beratungsgesprächen Eltern und Erziehungsberechtigten Dolmetscherinnen und Dolmetscher notwendig. Da zweisprachige Wörterbücher und Übersetzungsprogramme auf dem Smartphone oftmals nicht ausreichen, werden zuweilen Bekannte und Verwandte als Übersetzerinnen und Übersetzer in Elterngesprächen tätig. Hier ist es bereits im Vorfeld wichtig, ihre Rolle als reine Sprachmittler zu besprechen, um zu vermeiden, dass sie das Gespräch selbst in die Hand nehmen. Es ist meist sinnvoll, auf ehrenamtlich Übersetzende zurückzugreifen.

4.2 Netzwerkarbeit

Beim Thema Sonderpädagogische Diagnostik von Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund ist es notwendig, das Zusammenwirken verschiedener Stellen zu ermöglichen. Dabei sind die betreffenden Datenschutzbestimmungen zu berücksichtigen. So können notwendige Informationen eingeholt und beurteilt werden. Das Koordinieren der Zusammenarbeit verschiedener Partner in den Bereichen Schule, Medizin (Kinder- und Jugendpsychiatrie, soziale Institutionen, etwa Jugendhilfe) übernimmt die Schule, die das Kind aktuell besucht.

5 Reflexion der Beratung

vgl. Reflexionsbogen - Anhang

6 Grenzen der Beratung

Der Bereich der Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern erreicht seine Grenzen, wenn die zur Verfügung stehenden Ressourcen zur Lösung der thematisierten Probleme nicht mehr ausreichen und (psycho-)therapeutische Hilfestellungen notwendig sind. Dabei sollte die beratende Lehrerin oder der beratende Lehrer die eigenen Kompetenzgrenzen wahrnehmen und akzeptieren können, um Ratsuchende ohne Zeitverzug an spezialisierte Personen bzw. Einrichtungen zu vermitteln.

Literaturverzeichnis

- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Inklusion zum Nachschlagen. Eine Hilfe zur praktischen Umsetzung inklusiver Schulentwicklung an Bayerns Schulen für Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulaufsichtsbehörden und externe Partner - Teil A. München 2022, S. 212
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Sonderpädagogische Beratung und Diagnostik - Planung und Umsetzung einer kultursensiblen Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund. München 2022
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern mit Migrationshintergrund. In: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: SCHüler Interkulturell Flexibel Fördern, Ausgabe 3. München 2013
- Hertel, S.: Beratungskompetenz von Lehrern – Kompetenzdiagnostik, Kompetenzförderung, Kompetenzmodellierung. Waxmann: Münster 2009, S. 42 ff.
- Honal, W. H. & Schlegel, H.: Axiome der Schulberatung – Wissenschaftliche Vorgaben für die Beratung in der Schule. In W. H. Honal (Hrsg.), Handbuch der Schulberatung (Teil 4.1, S. 1–4). Mvg: Landsbeck 2022.
- [KMBek zur Schulberatung in Bayern vom 29.10.2001 \(KWMBI. I Nr. 22/2001\)](#)
- Mutzeck, W.: Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität (6. Aufl.). Beltz: Weinheim 2008.
- Rohr, D.: *Von 40 Grundhaltungen und Interventionen zu 10 Prinzipien von Beratung. Ergebnisse eines 15-jährigen empirischen Beratungsforschungsprojektes.* Carl-Auer Verlag: Heidelberg 2022.
- Schlüter, A.; Kress, K.: Methoden und Techniken der Bildungsberatung. Opladen: Berlin: Toronto: Verlag Barbara Budrich: 2017, 226 S.
- Schmid, A: In: Gebhardt, M., Scheer, D. & Schurig, M. (Hrsg): Handbuch der sonderpädagogischen Diagnostik - Grundlagen und Konzepte der Statusdiagnostik, Prozessdiagnostik und Förderplanung. Regensburg Universitätsbibliothek 2022.
- Schmid, A. C.: Beratung im sonderpädagogischen Kontext. In: M. Gebhardt, D.; Scheer & M. Schurig (Hrsg.): Handbuch der sonderpädagogischen Diagnostik. Grundlagen und Konzepte der Statusdiagnostik, Prozessdiagnostik und Förderplanung (S. 111-120). Universitätsbibliothek Regensburg
- Sickinger, G.: Vom Erstkontakt zum Arbeitskontakt. In: Vogt-Hillmann, M.; Burr, W. (Hrsg.): Kinderleichte Lösungen. Lösungsorientierte Kreative Kindertherapie (S. 189–200). Borgmann: Dortmund 2006
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Beratungskompetenz – Sicherheit im Elternkontakt. München, abrufbar unter:
http://www.inklusion.schule.bayern.de/download/366/beratungskompetenz_sicherheit_im_elternkontakt.pdf